DER BAU UNTERNEHMER

FACHZEITUNG FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE DER BAUWIRTSCHAFT

MAI 2019 – 14. Jhrg. – Nr. 05 | WWW.DER-BAU-UNTERNEHMER.DE | 71147

Europäische Union entschärft die Entsenderichtlinie
Die EU-Mitgliedsländer West- und Osteuropas einigen sich in Brüssel auf eine Überarbeitung der Sozialversichungspflicht.
➜ SEITE 2

Bauunternehmen wollen in Berlin keine Holz-Kitas bauen
Bei einer Ausschreibung für den Neubau von 27 Kitas in Berlin hat sich keine einzige Baufirma gemeldet. Mauerwerker kritisieren die Vergabepraxis des Senats.
➜ SEITE 4

HeidelbergCement vollzieht 2020 Führungswechsel
Dominik von Achten, der „Mann für heikle Aufgaben" übernimmt beim Baustoffkonzern als Vorstandschef das Kommando.
➜ SEITE 4

Fachkräftemangel begünstigt den Pfusch am Bau
Laut einer Studie gibt es pro Neubau im Schnitt 18 Baumängel. Eine der Hauptfehlerquellen sind unqualifizierte Mitarbeiter.
➜ SEITE 5

Reform der Vergabeordnung beschleunigt Bauprojekte
Die öffentliche Hand kann kleine Aufträge seit dem 1. März direkt ohne Ausschreibung vergeben.
➜ SEITE 7

Energiewende sorgt für rasche Baugenehmigung
Nur knapp 18 Monate hat das Planfeststellungsverfahren für die deutsch-belgische Stromtrasse „ALEGrO" gedauert. Diese gilt in der EU als „Projekt von gemeinsamen Interesse".
➜ SEITE 8

Stuttgart und Berlin machen Ernst mir Diesel-Fahrverboten
In Stuttgart werden Anlieger mit älteren Diesel-Fahrzeugen aus der gesamten Innenstadt ausgesperrt, Berlin verhängt ab 1. Juli vereinzelte Durchfahrverbote.
➜ SEITE 9

Charta für mehr Sicherheit auf der Baustelle
Die Bauwirtschaft Baden-Württemberg und die BG Bau verpflichten sich gemeinsam, Unfallrisiken für die Beschäftigten zu minimieren.
➜ SEITE 9

Radarsensoren spüren Brückenschäden auf
Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) entwickelt eine digitale Methode zur Zustandsbestimmung von Straßenbrücken.
➜ SEITE 10

Themenüberblick

2 - 3 Unternehmen & Politik
4 Menschen & Meinung
5 Unternehmen & Politik
6 - 7 Betrieb & Recht
8 - 9 Regionales
10 Technik & Wissen
11- 20 bauma Spezial
21 - 23 Rohr & Kanal
24 - 27 Innen & Außen
28 - 29 Miete & Service
30 Systembau
31- 33 Straßenbau
34 Galabau
35 - 36 Nutzfahrzeuge
37 - 38 Abbruch & Gewinnung
39 Bausoftware
40 DBU-Gespräch

Foto: Volvo CE

Für klimafreundliche Baustellen

Volvo Construction Equipment hat auf der bauma in München mit dem Bagger ECR25 und dem Radlader L25 zwei emissionsfreie Maschinen aus seiner neuen Reihe von elektrischen Kompaktgeräten vorgestellt. Es sind die ersten Modelle einer neuen elektrischen Baureihe von Kompaktbaggern und kompakten Radladern von Volvo. Sie sind im Vergleich zu ihren herkömmlichen Pendants frei von Schadstoffemissionen und haben einen deutlich niedrigeren Geräuschpegel, geringere Energiekosten, einen verbesserten Wirkungsgrad sowie einen geringeren Wartungsaufwand. Ab Mitte 2020 wird Volvo CE mit der Markteinführung seiner Reihe von elektrischen Kompaktbaggern (EC15 bis EC27) und Radladern (L20 bis L28) beginnen und in der Folge die Entwicklung neuer dieselbetriebener Modelle dieser Baureihe in Europa einstellen.

➜ Seite 18

„Bauflation" drückt Gewinnmargen von Deutschlands Bauwirtschaft nach unten

DIW: 2019 steigen die Baukosten um 4,5 Prozent – auch die Energiewende ist ein Kostentreiber

DBU/Berlin – Das Jahr 2019 hat für die Bauwirtschaft sehr gut begonnen. Doch trotz immer neuer Auftragsrekorde und zweistelligen Umsatzwachstums steigen auch die Kosten für die Branche immer weiter. Laut einer Prognose des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) ziehen die Baupreise in diesem Jahr um 4,5 Prozent an. Alarmierend sind dabei auch die jüngst drastisch gestiegenen Energiekosten.

Strom zum Beispiel ist in Deutschland nach jüngsten Berichten so teuer wie nie zuvor. 73 Prozent von dem etwa 30 Cent pro Kilowattstunde betragenden Preis werden nach Angaben der Bundesnetzagentur für staatliche Abgaben und Umlagen fällig. Nur in Dänemark ist der Strompreis noch höher. Gleichzeitig steigt der Preis für Gas, Benzin und Diesel - z.T. auf ein neues Jahreshoch. Und das trifft keineswegs nur Privathaushalte. Auch die Kosten für die Bauwirtschaft gehen dadurch weiter nach oben als bislang prognostiziert. Das drückt die Gewinnmargen der Betriebe nach unten.

Die Experten des DIW sprechen bereits jetzt von einer „Bauflation". So liegt der erwartete Preisanstieg in diesem Jahr mit 4,5 Prozent um mehr als das Dreifache höher als die vom Statistischen Bundesamt im März für Deutschland festgestellte allgemeine Inflationsrate von 1,3 Prozent. Dabei gelten neben den Energiekosten auch staatliche Auflagen und Subventionen wie das Baukindergeld, zum Teil explodierende Preise für Rohstoffe und Baumaterial sowie Lohnerhöhungen als größte Kostentreiber. Für die Bauwirtschaft in Deutschland sind die galoppierenden Kosten ein guter Grund weiter in modernste Maschinentechnik, Digitalisierung und Robotik zu investieren. Der Zeitpunkt dafür ist günstig, die Auftragslage ist hervorragend. So ist man laut Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) bei den Auftragsbeständen auf einem absoluten Rekordniveau von 46 Milliarden Euro ins Baujahr 2019 gestartet. Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) meldet zeitgleich ein Umsatzplus von gut zehn Prozent.

„Die Bauwirtschaft ist damit weiterhin eine Stütze der schwächelnden Gesamtwirtschaft", sagte HDB-Hauptgeschäftsführer Dieter Babiel. Trotz der jüngst stärker gestiegenen Preise, zu denen Kostensteigerungen bei Bauprodukten und die deutliche Tariflohnerhöhung wesentlich beigetragen hätten, bleibe den Unternehmen ein Zuwachs von real 3,5 Prozent, bilanzierte Babiel.

Auch für den Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) sind die Aussichten trotz hoher Kosten weiterhin gut. Man habe noch mehr Beschäftigte eingestellt. Gleichzeitig erzeuge die hohe Nachfrage bei bereits hoher Kapazitätsauslastung eine große Investitionsbereitschaft, so ZDB-Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa. „Während die gesamtwirtschaftliche Entwicklung durch globale Unsicherheiten beeinträchtigt wird, ist auf die überwiegend mittelständische geprägte Bauwirtschaft in Deutschland Verlass", versichert Pakleppa.

Jasch Zacharias

KOMMENTAR ➜ Seite 2

Deutsche Baustellen würden Greta Thunberg sehr gefallen

Bauen 4.0 wird sauberer, digitaler, automatisierter – und sehr viel klimafreundlicher

DBU/Berlin - Kaum ein Freitag vergeht mehr in Deutschland, an dem der Protest der Schüler – und an ihrer Spitze als Galionsfigur Greta Thunberg – für eine klimafreundliche Zukunft nicht ein ausufernd großes Thema in Zeitungen, Funk, Fernsehen und Internet ist. Was würde die 16-jährige Schwedin wohl sagen, wenn sie statt mit Pappschild auf den hippen Plätzen Europas zu demonstrieren, einmal eine Baustelle besuchen würde?

Möglicherweise wäre sie begeistert. Denn die von vielen jungen Mitteleuropäern wegen ihres groben, verschwitzten Images bis dato gescholtene Bauwirtschaft verändert sich rasant. Nachhaltiges Bauen 4.0, umweltfreundlichere Baustoffe- und -material, modulare Systembauweise, die digitale Baustelle, Roboter, die schwere Arbeiten erleichtern, emmissionsfreundliche Elektro-Bagger, die Abgase und Lärm vermeiden - all das, was wir uns in diesem Jahr bei den größten Weltleitmessen in München, der „Bau 2019" und jüngst auch bei der „bauma 2019" anschauen konnten, trägt zu einer lebenswerten Zukunft bei. Ohne den Bau und die Modernisierung der elementarer wichtige Infrastruktur, ohne stabile Gebäude und Häuser, in denen Menschen leben und arbeiten, gepflegt und geheilt oder auch verwaltet und geschult werden, gibt es für die Menschheit keine solche Zukunft. Durch den Bau wird per se Bleibendes und Nachhaltiges geschaffen. Der Bau sorgt für Arbeitsplätze und sprudelnde Steuereinnahmen, die dem Gemeinwohl zugute kommen – und sorgt für materielle und immaterielle Werte.

Reinhard Quast, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB) hatte dies geradezu philosophisch vor einigen Monaten bei seiner Antrittsrede unter dem einfachst möglichen Satz „Wir bauen Heimat" subsumiert. Zugegeben: Der Weg zur Baustelle der Zukunft ist lang. Die Herstellung zum Beispiel von Zement verbraucht viel Energie und emittiert reichlich CO_2. Es wird gefräst und planiert. Und dabei staubt es mitunter gewaltig. Und, ja: Den Diesel-Lkw gibt es auch noch. Dennoch: Viele Baumaschinen sind längst emmissionsfrei. Sie haben eine günstigere Klimabilanz als die Natur selbst. Sie dienen genau jener Zukunft, die die protestierenden Schüler einfordern. Sie dienen aber auch der steigenden Lebens- und Arbeitsqualität aller Menschen. Und schränken diese nicht ein.

Jasch Zacharias

MELDUNGEN

Brückeneinsturz: Staatsanwalt untersucht vorsätzliche Tötung

DBU/Berlin – Die Staatsanwaltschaft in Italien hat nach dem Einsturz einer Autobahnbrücke in Genua mit 43 Toten gegen fünf Ingenieure eine Untersuchung wegen vorsätzlicher Tötung eingeleitet. Das berichtet die „Neue Züricher Zeitung". Den Mitarbeitern der Firma Spea Engineering, die zum Autobahnkonzern Autostrade per l'Italia gehört, werde vorgeworfen, vor dem Unglück im August 2018 Untersuchungsberichte zur Brücke gefälscht zu haben. Im Gutachten beschriebene Überprüfungen seien nie durchgeführt worden. Infolgedessen wäre die Brücke nicht gesperrt worden. Damit sei der Tod von Menschen in Kauf genommen worden, so die Argumentation der Staatsanwaltschaft. **jz**

Handwerkspräsident fordert kostenlosen Meisterbrief

DBU/Berlin – Geht es nach dem Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH), Hans Peter Wollseifer, soll der Erwerb des Meisterbriefs in Zukunft kostenlos möglich sein. Das sagte der Verbandschef der „Bild am Sonntag". „Während das Studium aus Steuermitteln finanziert wird, müssen angehende Meister, die das gleiche Qualifikationsniveau anstreben, mindestens 36 Prozent ihrer Kosten nach den geltenden Förderkonditionen des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes selber tragen", wird Wollseifer zitiert. Der ZDH setzt sich vehement für eine Rückkehr zur Meisterpflicht in vielen Berufen ein. Diese war im Jahr 2004 für insgesamt 53 Gewerke abgeschafft worden. **jz**

MELDUNGEN

Raupenbagger von Liebherr erhält IF Design Award 2019

Das Produkt-Design des R 922 hat die Jury überzeugt. Foto: Liebherr

DBU/Berlin – Der Raupenbagger Liebherr R 922 ist beim IF Design Award 2019 in der Kategorie Produkt-Design prämiert worden. Die weltweit renommierte Auszeichnung wird seit 65 Jahren verliehen. In diesem Jahr hat die international besetzte Jury in insgesamt sechs Kategorien über 5500 verschiedene Produkte aus 59 Ländern entschieden. Der prämierte Bagger mit einem Einsatzgewicht von 22 Tonnen und einer Motorleistung von 120 kW / 163 PS wurde von Liebherr-France SAS in Colmar (Frankreich) entwickelt und dort auch produziert. Seit Oktober 2018 wird er weltweit vertrieben. Auch bei der bauma 2019 war der R 922 ein Hingucker. Wie bei allen Modellen der neuesten „Raupenbaggergenera tion 8“ von Liebherr wurde der Aufbau komplett überarbeitet. Für den Bediener verbessern sich u.a. Sicherheit und Komfort. Gleichzeitig zeichnen das neue Modell eine bessere Ergonomie sowie eine höhere Leistungsfähigkeit aus. **jz**

Kärcher modernisiert Werk in Winnenden

Luftaufnahme des Bodenkompetenzzentrums in Winnenden. Foto: Kärcher

DBU/Berlin – Kärcher hat an seinem Stammsitz in Winnenden (Baden-Württemberg) eine neue Produktionslinie für Bodenköpfe von Scheuersaugmaschinen und die umgestaltete Logistik im Werk in Betrieb genommen. Für den Umbau hat das Unternehmen insgesamt 2,4 Millionen Euro investiert. „Durch die Modernisierungen haben wir die Effizienz und Wirtschaftlichkeit im Werk deutlich erhöht“, sagt Hartmut Jenner, Vorsitzender des Vorstands. „Bis 2020 werden wir weitere 2,2 Millionen Euro in unser Werk investieren.“ Neue Montagelinien zur Fertigung von Bodenreinigungsmaschinen sollen folgen Der Reinigungsgerätehersteller hat sich in Winnenden auf große Maschinen für die professionelle Bodenreinigung spezialisiert. Diese Scheuersaugmaschinen werden nach individuellen Kundenwünschen gefertigt.

Energiewende sorgt für Express-Genehmigung

EU stuft deutsch-belgische Stromtrasse „ALEGrO“ als „Projekt von gemeinsamem Interesse“ ein

DBU/Berlin – Die sich im Bau befindende erste Stromtrasse zwischen Deutschland und Belgien ist in Rekordzeit genehmigt worden: Nur 18 Monate hat das Planfeststellungsverfahren gedauert. Normalerweise sind bis zu fünf Jahren üblich. Möglich macht das die Europäische Union: Sie verlieh der 90 Kilometer langen „ALEGrO“-Energiebrücke den Status als „Projekt von gemeinsamem Interesse“ (PCI). Noch 2020 geht sie ans Netz.

Foto: Amprion GmbH marcus Pietrek

v.r.: Klaus Kleinekorte, Technischer Direktor bei Amprion, NRW-Ministerpräsident Armin Laschet und Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp beim ersten Spatenstich für die erste Stromtrasse zwischen Deutschland und Belgien.

„ALEGrO“ steht für „Aachen-Liège Electricity Grid Overlay“. Dabei handelt es sich um ein 90 Kilometer langes unterirdisches Gleichstrom-Erdkabel zwischen Oberzier (Nordrhein-Westfalen) und Lixhe in Belgien mit einer Transportkapazität von 1.000 Megawatt. Es ist die erste Direktleitung überhaupt zwischen den europäischen Nachbarländern – ein Meilenstein auf dem Weg zum europäischen Strombinnenmarkt. Geplant und realisiert von dem deutschen Unternehmen Amprion aus Deutschland und dem belgischen Netzbetreiber Elia. Gesteuert von der Firma Thost Projektmanagement aus Pforzheim.

Im Rahmen der Energiewende hat das Projekt für die Europäische Union hohe Priorität. Status: „Projekt von gemeinsamem Interesse (Project of Common Interest - PCI)“. Es soll in Belgien mindestens 500.000 Haushalte versorgen. Möglichst mit nachhaltig produzierter Energie aus Deutschland. Zunächst durch die erste bereits 2020 ans Netz gehende Leitung. Und von 2023 an sogar möglicherweise durch eine zweite Leitung zwischen Nordrhein-Westfalen und dem belgischen Tihange. Weil das so ist, geht alles plötzlich ungleich schneller. Genehmigt hat die Planfeststellung die Bezirksregierung Köln nach nur 17 Monaten. Für ein derartiges Großprojekt eine außergewöhnlich kurze Zeit.

Projektsteuerung trägt zu zügiger Baugenehmigung bei

Dass das Pilotprojekt „ALEGrO“ so schnell heranreifen konnte, ist auch ein Verdienst der Firma Thost Projektmanagement mit Hauptsitz in Pforzheim. Zusätzlich zum Genehmigungsmanagement organisieren und steuern die Spezialisten von Thost auch das Schnittstellenmanagement und betreuen das Risikomanagement. Seit mehr als fünf Jahren beschäftigt sich der Projektsteuerer mit dem Großprojekt. „Während für unseren Kunden Amprion diese erste Stromtrasse zwischen Belgien und Deutschland eine ganz besondere technologische Herausforderung ist, ist es auch für das Management von Genehmigungsverfahren ein Vorreiterprojekt,“ sagte Kathrin Neubaum, Senior Projektmanagerin bei Thost dieser Zeitung

Viele unterschiedliche Interessen unter einen Hut gebracht

Neben der intensiven Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Köln ging und geht es aber auch unter anderem darum, die Interessen der Firma Amprion gegenüber Anliegern und Grundstückseigentümern zu koordinieren. Auch Umweltbelange wie beispielsweise den Bodendenkmalschutz und auch die Verhandlungen mit Landwirten spielten eine große Rolle.

„Amprion stand bei der Projektplanung vor der Herausforderung, viele unterschiedliche Interessen miteinander zu vereinbaren – auch über Ländergrenzen hinweg. Da ist es sehr hilfreich, dass wir auf unsere über 30-jährige Expertise bei Projekten in der Energiegewinnung und beim Energietransport zurückgreifen können“, so Kathrin Neubaum. **Jasch Zacharias**

Arbeitgeber verpflichten sich zu mehr Sicherheit auf dem Bau

Bauwirtschaft Baden-Württemberg und Berufsgenossenschaft unterzeichnen gemeinsame Charta

DBU/Berlin – Die Bauwirtschaft Baden-Württemberg und die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG Bau) haben gemeinsam eine „Charta für mehr Sicherheit auf dem Bau“ unterzeichnet. Damit setzen Arbeitgeber und Unfallversicherer ein deutliches Zeichen für sicheres und gesundes Arbeiten auf dem Bau.

Die Verpflichtungserklärung des Verbands und der Berufsgenossenschaft sensibilisiert Unternehmen und Beschäftigte für präventive Maßnahmen. Als fester Bestandteil des Präventionsprogramms der BG Bau „Bau auf Sicherheit, Bau auf Dich“, setzt die Charta auf die Einhaltung allgemeiner Sicherheitsregeln sowie das Erkennen und Beseitigen von Unfallrisiken auf Baustellen. Die BG Bau will dazu beitragen, eine allgemeine Akzeptanz von Sicherheit und Gesundheit als Bestandteil einer verantwortlichen Arbeitskultur zu schaffen.

Foto: BG Bau

Arbeiten auf der Baustelle sind oft mit körperlichen Risiken verbunden.

„Arbeitsschutz zu fordern und zu fördern ist in vielerlei Hinsicht von Interesse für die Unternehmen“, sagte Klaus-Richard Bergmann, Hauptgeschäftsführer der BG Bau. In Zeiten des Fachkräftemangels sei das Engagement für mehr Sicherheit am Arbeitsplatz und Gesundheit bis ins hohe Alter ein Vorteil im Wettstreit um den Nachwuchs.

Bauverbandspräsident Markus Böll bestätigt diese Einschätzung: „Ein umfangreicher Arbeitsschutz sorgt dafür, dass Arbeiten auf dem Bau für den Fachkräftenachwuchs attraktiver wird“, sagte er. Sein Verband tue alles dafür, dass dieser Aspekt während der Ausbildung stärker in den Fokus rücke. Die Bauwirtschaft Baden-Württemberg ist der neunte Verband, der sich offiziell dazu verpflichtet, die Grundsätze des Arbeitsschutzes einzuhalten. Kurz zuvor hatte auch der Bundesverband Farbe Gestaltung Bautenschutz die Charta unterschrieben. **jz**

MELDUNGEN

EVB BauPunkt konzentriert Kooperation auf Fachhändler

DBU/Berlin – Die EVB BauPunkt Einkaufs- und Handelsgemeinschaft GmbH mit Sitz in Göppingen richtet sich neu aus. Von 2020 an konzentriert sich die bundesweit tätige Kooperation gezielt auf Unternehmen, die ein bestimmtes zentral fakturiertes Einkaufsvolumen nicht überschreiten. „Mehr als 35 Jahre nach Gründung sehen wir heute unsere Aufgabe darin, Fachhändler für Baumaschinen, Baugeräte und Werkzeuge in praktisch allen Unternehmensbereichen zu unterstützen“, sagt Geschäftsführer Steffen Eberle. „Diesen Bedarf haben aber nicht alle unsere Gesellschafter in gleichem Maße, weil unsere Gruppe bisher sehr heterogen aufgestellt war.“ Mit dem Ausscheiden von drei großen Unternehmen zum Ende 2019 schaffe die EVB BauPunkt nun eine homogenere Gesellschafterstruktur und könne daher in Zukunft noch gezielter und erfolgreicher agieren. Neben der Berger Bau- und Industriebedarf GmbH, Traunstein, und der Gebr. Mayer GmbH & Co. KG, Fürth, verlässt die Eberle-Hald Handel- und Dienstleistungen GmbH, Metzingen, die Kooperation. **jz**

Eiffage-Infra-Gruppe kauft Tewa GmbH

DBU/Berlin – Mit der Eiffage Infra-Süd GmbH hat die Eiffage Infra-Bau-Gruppe mittlerweile ihren zweiten Standort in der Metropolregion Nürnberg eröffnet. Begleitet wird das durch den Zukauf der Tewa GmbH & Co KG, mit der Eiffage bereits seit vielen Jahren zusammenarbeitet. Mit dem Erwerb will das Bauunternehmen den Bereich Tief- und Straßenbau weiter ausbauen. Das Unternehmen mit Sitz in Wolnzach bei München ist eine bekannte Größe in Bayern und hat sich auf den Tief-, Erd- und Wasserbau spezialisiert. Nach der Kaufabwicklung wird Tewa in die Eiffage Infra-Süd integriert. **jz**

IHK fordert den Bau neuer Rheinbrücken

DBU/Berlin – Vertreter der Industrie- und Handelskammern (IHK) Mainz, Wiesbaden, Darmstadt und Gießen-Friedberg fordern, dass der Bau neuer Rheinbrücken sowie die Entwicklung von Wohn- und Gewerbeflächen bundeslandübergreifend von den Ministerpräsidenten zur Chefsache gemacht wird. Das berichtet der „Gießener Anzeiger“. Mit den Investitionen in die Modernisierung von Brücken, Schiene und Straßen sowie weiteren gemeinsamen Initiativen der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz soll ein Verkehrskollaps in der intensiv wachsenden Metropolregion Rhein-Main verhindert werden, so die Unternehmensvertreter. „Die Region muss sich stärker als Einheit begreifen“, zitierte die Gießener Zeitung Robert Malzacher, den Leiter Recht und Steuern der IHK Gießen Friedberg. **jz**

DIE FACHZEITUNG FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE DER BAUWIRTSCHAFT

- Aktuelles aus Politik und Verbänden
- Meinungen und Personen aus der Bauwirtschaft
- Management und Finanzen
- Aktuelle Baurechtssprechung und Kommentare
- Baustellenberichte
- Baumaschinentechnik
- Alles zu Hoch-, Tief, Straßen- und Bahnbau, – Abbruch und Recycling
- und vieles mehr – 11 mal im Jahr

Bestellen Sie am besten heute noch unter
www.der-bau-unternehmer.de oder per
Fax: +49 (0) 30 / 40 30 43 - 40
Tel.: +49 (0)30 / 40 30 43 - 30
E-Mail: Abo@der-bau-unternehmer.de

☐ **Ja, senden Sie mir unverbindlich ein kostenloses Probeheft des BauUnternehmer.**

☐ **Mini-Abo** **Ja, ich will den BauUnternehmer noch besser kennen lernen.**
Ich erhalte die nächsten zwei Ausgaben des **BauUnternehmer** zum Kennenlern-Preis von 27,20 Euro inkl. MwSt. frei Haus (Ausland 33,20 Euro).
Falls Sie den BauUnternehmer nicht mehr weiter lesen möchten, senden Sie spätestens zwei Wochen nach Erhalt der zweiten Ausgabe Ihre Absage. Dies kann formlos erfolgen und ohne Begründung. Die Lieferung wird dann sofort und ohne weitere Verpflichtung für Sie eingestellt. Sollten wir nichts mehr von Ihnen hören, beziehen Sie den BauUnternehmer weiter im regulären Abonnement.

An Verlag
Emminger & Partner GmbH
Der BauUnternehmer
Am Borsigturm 68
13507 Berlin

BESTELLUNG

☐ **Ja, senden Sie mir den BauUnternehmer zum gültigen Jahresbezugspreis von z. Zt. 112,75 Euro inkl. MwSt. (Inland) bzw. 145,75 Euro (Ausland).**
Das Abonnement kann ohne Frist zum Jahresende gekündigt werden.

Firma
Titel, Vorname, Name
Straße, Nr. / Postfach
Land PLZ Ort
Telefon Fax
E-Mail
Datum Unterschrift